

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903**

31 (6.2.1903)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 31.

Ersteinst 1844.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 5 Pf.  
Im Reichsgebiet M. 1.85 ohne Befreiungsgeld.

Freitag den 6. Februar

Einrückungsgebühren der vierspaltigen  
Seite 2 Pf. Inserate erbiten man bis  
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 5. Febr. [Karlsru. Ztg.] Ein von einem Kopenhagener Tageblatt in deutsche Zeitungen übergegangener Bericht über das Befinden Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und ein ernstes Augenleiden derselben wurde schon von dem „Wolffschen telegraphischen Bureau“ für unbegründet erklärt. — Wir sind in der glücklichen Lage, diesen Bericht gleichfalls als unwahr zu bezeichnen. Die Widerlegung ist auch in Stockholm offiziell publiziert worden. — Die Abreise der Kronprinzessin nach Italien wird wohl gegen Ende Februar erfolgen, doch ist der Zeitpunkt noch nicht festgesetzt.

Karlsruhe, 5. Febr. [Sitzung der Strafkammer I.] Vorsitzender: Landgerichtsrat Siegel. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Bleicher. Eine Anklage wegen Herausforderung zum Zweikampf, die heute die Studenten Waldbemar Zieser aus Bern und Otto Johann Libberk aus Dresden vor die Strafkammer brachte, bildete ein Nachspiel zu dem Duellprozess Ruff-Keiß. Der vorliegende Fall hatte an sich für sich eine besondere Bedeutung nicht, er verdient nur deshalb eine weitere Beachtung, weil die Vorgänge, welche zu der der Anklage zugrunde liegenden Herausforderung führten, die Einleitung bildeten zu dem Rencontre zwischen den Studenten Ruff und Keiß im Café Bauer und dem späteren folgenschweren Pistolenduell zwischen diesen Beiden. Wie noch aus unseren Berichten über die Schwurgerichtsverhandlung gegen Ruff und Genossen in der Erinnerung ist, befanden sich in der Nacht vom 28. auf 29. September v. J. der Angeklagte Zieser und Ruff im Café Bauer. Gegen 2 Uhr betrat der Student Keiß mit einigen Freunden das Lokal und ging an dem Tische, an dem Zieser und Ruff saßen, vorbei, dabei diese nur lässig grüßend. Zieser ärgerte sich darüber und stellte Keiß, den er zu einer Unterredung in den Billardsaal gebeten hatte, wegen dieser Art des Grüßens zu Rede. Er sagte ihm damals: „Auf derartige Grüße

Ihrerseits verzichte ich!“ Als Keiß an seinen Tisch zurückgekehrt war, machte er eine abfällige Bemerkung über die Karlsruher Korpsstudenten. Nach der einen Darstellung hatte Keiß gesagt: „Was diese Karlsruher Korpsstudenten sich einbilden!“; nach einer anderen Schilderung soll er dabei von „dummen“ Karlsruher Korpsstudenten gesprochen haben. Die Äußerung des Keiß führte zunächst im Café Bauer zu dem schon bekannten Austritt mit Ruff und zeitigte später auch eine Duellforderung des Zieser an Keiß. Zieser, der sich durch die Bemerkung des Keiß nach dem, was sich vorher abgespielt, persönlich beleidigt fühlte, übersandte am 4. Oktober dem stud. jur. Karl Keiß eine Forderung auf Säbel. Der Angeklagte, Libberk, übermittelte an dem genannten Tage dem Keiß im Café Erbprinz die Forderung. Keiß acceptierte dieselbe unter der Bedingung, daß Zieser beim Cöfener S. C. Waffen belege. Der Zweikampf kam aber nicht zu stande, da Keiß einige Tage darauf, am Morgen des 7. Oktober, in dem Pistolenduell mit Ruff getötet wurde. Die beiden Angeklagten bekannten sich schuldig. Der Gerichtshof erkannte gegen Zieser wegen Herausforderung zum Zweikampf auf 2 Monate Festungshaft, gegen Libberk wegen Ueberbringung der Herausforderung auf 1 Woche Festungshaft.

Karlsruhe, 5. Febr. Ein Ganner im Alter von 20 bis 23 Jahren präsentierte heute bei einem hiesigen Bankhaus einen Check über 30 000 M. Der Schalterbeamte war aber so vorsichtig, ehe er das Geld auszahlte, telephonische Erkundigungen einzuziehen. Der Schwindler roch Bunte und verdunstete schleunigst.

Durlach, 6. Febr. Wilhelm Bächner, Sohn des Großh. Amtsgerichtsfretärs Karl Bächner von Schwetzingen, 3. Bt. in Durlach, hat das 2. Staatsexamen als Ingenieur bestanden und ist zum Ingenieurpraktikanten ernannt worden.

Rastatt, 5. Febr. Das Kriegsgesetz Rastatt verurteilte den Musketier Egg der 3. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 25 wegen Fahnenflucht in Rückfalle und Betrug im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere, Ab-

erkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, 150 M. Geldstrafe event. 20 Tage Zuchthaus.

Die Volksschullehrbücher, welche nach der bisherigen Rechtschreibung gedruckt sind, dürfen nach einer Bekanntmachung des Oberschulrats vom 14. Januar bis auf weiteres in den Schulen gebraucht werden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. Febr. In dem Revolver, den der Abg. Agster benützte, steckten noch mehrere scharfe Patronen. Der Unglückliche litt in letzter Zeit an religiösen Wahnvorstellungen; in diesem Zustand hat er wirre Briefe an den Kaiser, die Kaiserin und den König von Württemberg geschrieben. Man hatte schon vor längerer Zeit seine Entmündigung erwogen, davon aber in der Hoffnung Abstand genommen, daß sein Zustand bis zum Ende der Tagung keinen bedenklichen Charakter annehmen werde.

Köln, 3. Febr. Der hiesige Badische Verein hat beschlossen, der Stadt Köln aus Dankbarkeit für deren Entgegenkommen bei dem Feste des Jubiläums des Großherzogs Friedrich von Baden ein lebensgroßes Delgemälde des Großherzogs für das Wallraf-Richartz-Museum zu stiften, das bei der Malerin Frau Marie Pataky in Düsseldorf in Auftrag gegeben worden ist. Der Großherzog hat der Künstlerin bereits die nötigen Sitzungen zugesagt.

Köln, 4. Febr. Die Denkmäler für Kaiser Friedrich und die Kaiserin Augusta werden zum 1. September d. J. fertiggestellt sein. Zur Einweihung der Denkmäler auf einen Tag nach dem 1. September sollen das Kaiserpaar, die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften von Baden eingeladen werden.

Dresden, 5. Febr. Wie dem „Dresd. Anz.“ von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, wurde Advokat Lachenal in Genf von hier verständigt, daß die Kronprinzessin Luise weber die österreichische noch die sächsische Grenze überschreiten darf.

Dresden, 5. Febr. Der sächsische Eisenbahnrat hat sich mit 15 gegen 5 Stimmen mit der vom Finanzministerium vor-

### Feuilleton.

## Heimatlos.

Roman von L. Jdeker-Dezelli.

(Fortsetzung.)

„War der Herr Kaplan in diesen Tagen bei Ihnen, meine Gnädige?“ fragte der Rat.

„Nein, ich habe ihn schon lange nicht mehr gesehen,“ war die Antwort der alten Dame.

„Dann ist er wieder Fräulein von Brandows wegen nicht gekommen; es fällt ihm unendlich schwer, sich an fremde Gesichter zu gewöhnen. Aber trotz dieser Eigentümlichkeit ist er ein ganz vorzüglicher Mann. Er hat mich für eine arme Familie um Unterstützung, und ich habe sie ihm gern gegeben.“

„Er soll doch zu mir kommen,“ rief das Fräulein eifrig; „ich gebe ihm stets, was er verlangt, und habe ihm noch nie etwas abgeschlagen.“

„Er schickt immer Geld durch die Post nach Wien,“ sagte der Doktor; „an eine Dame.“

Fräulein Ursula legte die Karten hin und sah dem Sprechenden starr in das aschfarbene Gesicht. „Woher wissen Sie das?“ fragte sie erregt.

„Ich war neulich auf der Post, als er die Einzahlung machte, und konnte sehen, was der

31) Sekretär für einen Namen auf den Schein schrieb. Ich hörte, diese Einzahlungen seien regelmäßig.“

„Das sind sie auch,“ sagte die alte Dame. Sie hatte ganz rote Wangen bekommen. „Und wenn ich Ihnen einen Rat geben soll, Doktor, sprechen Sie wenigstens nie mit dem Kaplan selber von diesen Geldsendungen. An das Lebensleid unserer Mitmenschen sollen wir nicht rühren. Er ist einer der edelsten und besten Menschen, die ich je kennen lernte; wir alle können ihn uns zum Vorbild nehmen.“

„Auch ich weiß, um was es sich handelt,“ sagte der Rat ernst; „viele möchten es wohl nicht tun, aber er hat vergeben.“

Der Doktor sah neugierig lauernd umher. Es tat ihm schlich ungemün leid, daß er diese Sache nicht herausbringen konnte; da aber die Andern beharrlich schwiegen, so nahm er eine Priese und schwieg ebenfalls.

„Wie sind denn die hiesigen Bürgermeister?“ fragte Thekla nach einer Pause. „Ich war mehrere Jahre als Erzieherin bei einem Bürgermeister in einem kleinen Städtchen der Mark, und es ist mir dort recht gut gegangen.“

„Diese nehmen für ihre Kinder keine Erzieherin,“ lächelte der Rat; „sie sind nicht viel mehr wie Dorfschulzen.“

„Ich hatte mir eigentlich vorgenommen, wenn Fräulein von Hambach es erlaubte, der hiesigen

Frau Bürgermeister eine Visite abzustatten,“ sagte Thekla.

Die alte Dame lachte laut auf. „Weinetwegen können Sie es tun,“ sagte sie belustigt; „aber ich möchte den Schreck von Frau Boryska sehen, wenn sie hört, daß eine Dame vom Schloß sie besuchen will.“

„Sie würde sich verstecken,“ bemerkte der Doktor, „und nicht eher wieder zum Vorschein kommen, als bis sie sich sicher überzeugt hätte, daß Sie fortgegangen wären.“

„Dann geht es allerdings nicht,“ sagte Thekla lachend. „Und eine Pastorenfamilie ist wohl auch nicht im Ort?“

„Nein,“ entgegnete Fräulein Ursula; „unser Pastor, zu dem wir eingepfarrt sind, wohnt drei Stunden weit entfernt. In Tuzau ist eben nur das Gut evangelisch, der Kaplan ist der eigentliche Seelsorger des Städtchens.“

„Sie müssen mit uns vorlieb nehmen, werter Fräulein,“ sagte der Rat und sah wohlgefällig an seiner stattlichen Figur hinunter.

Thekla warf ihm einen freundlichen Blick zu; der alte Herr gefiel ihr, er hatte etwas ritterliches im Wesen. Als spät am Abend die Herren aufbrachen, reichten sie beide auch ihr die Hand, und Thekla fand, daß es sich in Tuzau ganz gut leben lasse.

03

000.

Einlösungstrage von der 5. Tage von baren unbetrageschnet zu zu vertragen.

ons über gegen die die vom rden.

isierbaren als dies r anderen

ngen ein- dagegen mit dem

mortisier- tion der eine aus- machung von allen

genannten

indet der 5 % fünf- mortisier- en und a Städten

urde bei gefunden. sgebühre 95.

Zimmer ermieteten rterre.

geschlagenen Reform der Eisenbahn-  
personentarife einverstanden erklärt.

Frankfurt a. M., 5. Febr. (Frkf. Ztg.) Als  
heute morgen die Schwester vom Roten Kreuz,  
Lilly Vöther, die im städtischen Krankenhaus  
in Bockenheim tätig ist, sich nicht sehen ließ,  
und der Verwalter trotz wiederholten Klopfens  
an der Türe ihres Zimmers keine Antwort be-  
kam, öffnete er gewaltsam die Türe. In dem  
Bett lag in regungsloser Umarmung die Schwester  
und eine Berufskollegin, die Bockenheimer Pfl-  
gerin Scheibenhuber. Die Schwester Lilly  
Vöther gab noch Lebenszeichen von sich. Sofort  
wurden alle Mittel bei ihr angewandt. Ihr  
Zustand ist sehr bedenklich, doch befand sie sich  
um 2 Uhr noch am Leben. Die beiden haben  
sich mit Morphium vergiftet, das man  
auf einem Tische des Zimmers vorfand. Es  
ist noch nicht bekannt, was die beiden Schwestern  
veranlaßt hat, gemeinsam in den Tod zu gehen.

\* Stuttgart, 5. Febr. Die Kammer  
der Abgeordneten nahm heute gelegentlich  
der Beratung des Gesetzentwurfs betreffend  
Abänderung einzelner Bestimmungen der Gesetze  
über das Volksschulwesen den Artikel 4  
des Entwurfs, soweit er die Bezirksschul-  
aufsicht betrifft, in der Fassung des Kom-  
missionsantrages an. Danach wird die Bezirks-  
schulaufsicht in der Regel als Hauptamt aus-  
geübt. Als Bezirksschulaufsicht im Hauptamt  
werden Schulmänner oder Geistliche angestellt.  
In Bezirksschulaufsichtern im Nebenamt kann  
von der Ortsschulbehörde auch ein Geistlicher  
in widerruflicher Eigenschaft bestellt werden. Das  
Zentrum stimmte gegen jede Änderung in der  
Bezirksschulaufsicht.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Febr. Die gestern mittag mit  
Giron in Genf eingetroffene Kronprinzessin  
sandte von dort eine umfangreiche Depesche  
an den Kronprinzen. Sie protestiert darin, daß  
alle ihre Anfragen über das Befinden ihres  
kranken Sohnes unbeantwortet geblieben und  
erklärte, daß sie auf ihre Mutterrechte keines-  
wegs verzichte. Die Kronprinzessin beabsichtigt,  
heute nach Salzburg zu reisen, um mit ihren  
Eltern die Modalitäten ihres künftigen Lebens  
und ihres Verkehrs mit ihren Kindern zu be-  
sprechen. Vorläufig ist hier keine Antwort auf  
ihre Anfrage von Salzburg zugegangen. In  
Hoffkreisen verlautet, der türkische Hof ver-  
weigere den Besuch der Kronprinzessin.

#### Frankreich.

Paris, 5. Febr. Laut Meldungen des  
Kolonialministeriums beläuft sich die Gesamt-  
summe der anlässlich der Katastrophe von  
Martinique gesammelten Gelder auf 9 141 114  
Francs.

\* Paris, 6. Febr. Gegenüber anders

Als die Damen an einem heißen Julitage  
in einer schattigen Laube des Parks saßen,  
wurden Fräulein von Hambach die Postfächer  
gebracht. Für Thekla war die Ankunft der Post  
ein gänzlich unwichtiges Ereignis. Sie erhielt  
nie Briefe, denn seit Klärchen tot war, gab es  
keinen Menschen in der ganzen Welt, der an sie  
schrieb. Fräulein Ursula ergriff erschrocken ein  
Schreiben mit einem schwarzen Rande, sie schien  
die Hand zu zittern. „So ist er nun allein,“  
sagte sie tiefbetäubt.

„Eine Trauernachricht?“ fragte teilnehmend  
Thekla.

„Dem leidenden Kinde ist wohl, daß es die  
irdische Not abstreifen konnte; aber für den ein-  
sam Zurückbleibenden ist es ein bitterer Schmerz,“  
sagte die Schloßherrin, und drückte dann das  
Taschentuch an die Augen und entfernte sich  
tiefbewegt.

Thekla blieb allein in der Laube sitzen und  
sah gedankenvoll vor sich hin. Ueberall Leid,  
überall Trauer. Fräulein Ursula war sehr  
zurückhaltend mit Nachrichten über ihren Ver-  
wandtenkreis; Thekla wußte nicht, was für ein  
Kind gemeint sei, das nun der Tod von seinem  
köpferlichen Leiden erlöst habe; unwillkürlich  
aber eilten ihre Gedanken zu dem kleinen Klärchen,  
das sie so plötzlich verlassen hatte. Wie es  
wohl dem Kinde gehen möchte? Es überkam  
Thekla wie ein Gefühl des Unrechts, das sie  
begangen, wenn sie an das kleine, abgekehrte  
Gesichtchen mit den großen, dunklen Augen dachte.

lautenden Gerüchten meldet die „Agence Havas“,  
daß der türkische Gesandte in Paris sich  
zu dem Zweck nach Konstantinopel begeben,  
um mit seiner Regierung über verschiedene An-  
gelegenheiten politischer und finanzieller Natur  
zu beraten und daß dieser Reise, die von kurzer  
Dauer sein wird, keinerlei außergewöhnlicher  
Charakter zukomme.

Mentone, 5. Febr. In der Umgebung  
der Kronprinzessin wird mitgeteilt, daß Giron  
sich bemühe, die Prinzessin von der Reise nach  
Salzburg oder Dresden abzuhalten, da er be-  
fürchte, sie werde in Deutschland verhaftet  
werden. Die Prinzessin soll Giron jedoch er-  
klärt haben, ihre Mutterliebe übersteige alles.

\* Marseille, 6. Febr. Am mittelländischen  
Meer und im Golf de Lyon wütet ein furcht-  
barer Sturm. Alle Postdampfer erleiden  
Verspätungen. Einige suchten Zufluchtsstätten  
auf, mehrere haben ernsthafte Beschädigungen  
erlitten.

#### Holland.

\* Amsterdam, 6. Febr. Obwohl nur noch  
die Kutscher im Ausstand sind, ist das  
Militär und die Gendarmerie noch nicht wieder  
abgerückt, die Garnison ist vielmehr noch ver-  
stärkt worden. Das Amtsblatt veröffentlicht  
eine königl. Verfügung, wonach alle in den  
Jahren 1900 und 1901 beurlaubten Mann-  
schaften der Infanterie und des Geniekorps bis  
11. Februar zu den Waffen einberufen werden.

#### Italien.

\* Rom, 5. Febr. Auf dem protestantischen  
Friedhof des Monte Testaccio wurde heute nach-  
mittag die Asche des Bildhauers Josef  
v. Koppf feierlich beigesetzt. Der Feier wohnten  
die Mitglieder der Familie des Verstorbenen,  
der preussische Gesandte beim Vatikan, Fzhr. v.  
Notenhan und das Personal der Gesandtschaft,  
die Mitglieder der deutschen Botschaft, ferner  
Vertreter der hiesigen deutschen, italienischen und  
fremden Künstlerschaft, sowie der deutschen  
Kolonie bei. Namens der Akademie San Lucia  
sprach Bompiani, im Namen des deutschen  
Künstlervereins Prof. Gerhardt.

#### Der Konflikt mit Venezuela.

\* Washington, 5. Febr. Der englische  
Botschafter Herbert befragte heute den Staats-  
sekretär Hay über die Haltung der Vereinigten  
Staaten zu dem Gedanken, die Frage der  
Vorzugsbehandlung der verbündeten  
Mächte dem Haager Schiedsgericht zu  
überweisen. Er fand, daß die Regierung dafür  
ist, daß diese Frage in Washington erledigt  
werde.

#### Städtische Angelegenheiten.

F. Durlach, 6. Febr. Mitteilungen aus den  
Gemeinderatssitzungen vom 26. Januar  
und 2. Februar:

Hatte sie recht getan, wegen des Hasses gegen  
den Vater das hilflose Kind zu verlassen? Wie  
sie sich immer tiefer in diese quälenden Grübeleien  
versenkte, sah sie plötzlich über den hellen Kies-  
weg einen dunklen Schatten fallen. Ein Herr  
ging an ihr vorüber, es war der Herr Skoplan,  
der die alte Dame im Schlosse aussuchen wollte.

Grüßend zog er den Hut, obwohl er bis  
jezt Thekla noch ein ganz Fremder geblieben  
war. Ihr fiel das Wort ein, das Fräulein  
Ursula über ihn sagte, als sie ihn an jenem  
Frühlingsabend an dem verwitterten Mutter-  
gottesbilde knien sahen: „Der Mann hat viel  
begraben, viel Hoffnung und viel Glück.“ Und  
dann hatte der Rat von ihm gesagt: „Er hat  
vergeben.“

Thekla sah der Gestalt nach, wie sie so  
zwischen den Büschen dahinschritt, und immer  
wieder zogen die Worte durch ihr Herz: „Er hat  
vergeben.“ Hatte sie es getan? Diese Frage  
klang mächtig in ihrem Herzen.

Der Sommer zog vorüber, die Rosen ver-  
blühten; die Nachtigallenlieder waren längst aus-  
gesungen, aber der milde Frühherbst bot der  
Welt noch einen Strauß der farbenprächtigsten  
Blumen. Die Septembersonne schien sommer-  
warm auf den Park herab, in seinen Wegen  
wandelte Fräulein von Hambach in eifrigem  
Gespräch mit einem Herrn.

Fräulein Ursula weinte. „So hast Du nun  
denn Deinen süßen, kleinen Liebling begraben

Es werden genehmigt:

Die Holzversteigerung vom 23. Januar. An-  
schlag 12 955 Mk. 68, Erlös 14 066 Mk. 50 Pfg.;  
die Holzsubmmission vom 22. Januar. An-  
schlag 15 424 Mk. 95, Erlös 18 849 Mk. 44 Pfg.;  
die Versteigerung abgängiger Linden vom  
23. Januar mit 40 Mk. Erlös;

die Handabgabe von Stangen vom 19.  
Januar mit 173 Mk. 55 Pfg. Erlös;

die Holzversteigerung vom 31. Januar. An-  
schlag 1146 Mk. 50, Erlös 1411 Mk. 50 Pfg.;

die Versteigerung der Pacht der sog. Spital-  
acker und der städt. Grundstücke an der Stupfe-  
reicherstraße. Erlös jährlich 652 Mk. 50 Pfg.;

die Versteigerung alter Delfässer. Erlös  
9 Mk. 20 Pfg.;

die Versteigerung von Korbweiden mit  
33 Mk. 30 Pfg. Erlös.

Die Friedhofkapelle soll mit einem Kofos-  
mattenbelag versehen und der Aufwand mit ca.  
140 Mk. im Voranschlag 1903 eingestellt werden;  
außerdem ist in der Kapelle durch Aufstellung  
eines Tischchens Gelegenheit zur Ablegung von  
Kondolenzarten zu geben.

Es wird angeordnet, daß der alte Friedhof  
bis auf weiteres Mittwochs und Samstags von  
1—4, Sonntags von 11—4 Uhr zum Besuch  
offenzuhalten ist.

Die Friedhofordnung soll noch einen Nach-  
trag erhalten, in welchem die Bestattung ein-  
gefügter Leichen geregelt wird.

Zum städt. Schatzmann wird Glaser Franz  
Bruno Giner von Engen ernannt.

Der Entwurf eines Ortsbauplans für das  
Gewann „im kurzen Pfad“ (das Gelände  
hinter dem „Schlöble“) wird genehmigt.

Der Voranschlag für die Wasserwerkstätte  
1903 wird aufgestellt; die Einnahmen und Aus-  
gaben betragen je 34 510 Mk., die Ablieferung  
an die Stadtkasse (zur Amortisation und Ver-  
zinsung der Wasserwerkstättenschuld) 19 340 Mk.

Die im Rathhauseaal stehenden alten Bänke  
sollen entfernt und dafür 90 Stühle angeschafft  
werden. Die erforderlichen Mittel werden im  
Voranschlag für 1903 vorgezogen.

Das seitens des Turnvereins eingereichte  
Gesuch um Verbesserung der Turnhallebeleuchtung  
wird einer Kommission zur Begutachtung über-  
wiesen.

Einem Gesuche um Instandsetzung des  
Grabens bei den Hasanenwiesen kann vorerst  
nicht stattgegeben werden, weil dieser Graben  
anlässlich der Bahnverlegung Veränderungen er-  
fahren wird.

Die städt. Fremdenherberge wurde im Jahre  
1902 von 1566 Durchreisenden in Anspruch  
genommen.

Die Einschätzung eines Neubaus zur Feuer-  
versicherung mit augenblicklicher Wirkung wird

müssen, mein ärmster Walter?“ sagte sie dann  
ganz leise.

„Ja, Tante; Klärchen schlummert, Gott sei  
Dank! Sie ruht aus. Ihr Leiden war qual-  
voll, und die rührende Geduld, mit der sie es  
trug, erschütterte mich bis in den Grund der  
Seele. Ich mußte mich abwenden, wenn sie  
ohne einen Schmerzenslaut mich nur mit den  
großen ausdrucksvollen Augen klagend ansah.  
Es lag die stumme Frage in dem Blick: O,  
warum muß ich denn so viel leiden? Ich  
bot zuletzt den Herrn um Erlösung, und nun ist  
ihre Wohl.“

Die Stimme des starken Mannes bebte. Das  
alte Fräulein faßte seine Hand. „Mein Lieber,  
o könnte ich Dich trösten!“ Dann wies sie mit  
der Hand nach den Fenstern des Schlosses:  
„Und verlangte denn Dein kleines, krankes Kind  
noch viel nach ihr?“

„Ja, eins ihrer letzten Worte war: Tante  
Thekla soll kommen! Ich glaube wohl, daß  
dieses plötzliche Fortgehen der Dame den schwachen  
Lebensfaden meines Kindes sehr erschüttert hat;  
Klärchen hatte sich zu sehr an sie gewöhnt, um  
sie nicht ungemein zu vermissen. Zwar gestorben  
wäre sie doch; sie konnte nach dem Ausspruche  
aller Aerzte, die sie sahen, nicht lange leben;  
es ist wohl ein Wunder, daß sie so alt geworden  
ist. Aber je länger man ein Kleinod besessen,  
desto schwerer vermisst man es nachher.“

(Fortsetzung folgt.)

anerkannt, es werden ausgestellt 5 Vermögenszeugnisse, zum Vollzug kommen 39 Einnahme- und 12 Ausgabebekreturen.

### Kr. Berichtigung, die Feuerbestattung jüdischer Könige betr.

In einer dem Phönix (Zeitschrift für Feuerbestattung) entnommenen Notiz wurde behauptet, aufgrund einiger Bibelstellen sei als sicher anzunehmen, daß die meisten der jüdischen Könige durch Feuer bestattet wurden. Von einer in der Bibel wohlbewanderten Persönlichkeit wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß diese Annahme ein Irrtum sei und zwar mit Berücksichtigung von Chron. 2, 16, V. 14. „Und man

begrub ihn (König Afo) in seinem Grabe, das er sich hatte graben lassen in der Stadt Davids. Und sie legten ihn auf sein Lager, welches man gefüllet hat mit gutem Räucherwerk und allerlei Spezerei, nach der Kunst des Salbenbereiters gemacht und machten ihm einen sehr großen Brand.“ Nach dieser Stelle muß Jeremia 34, 5 — „so wird man auch dir einen Brand anzünden“ auch derart aufgefaßt werden, daß das Brennen bei der Bestattung der Könige eine Verbrennung von wohlriechendem Räucherwerk war, eine letzte Ehrung, entsprechend unsern Kranzspenden und nicht eine Verbrennung der Leichname. Da uns die Wahrheit und die Erkenntnis derselben über jedes doktrinaire System

geht, sehen wir nicht an, unsern Irrtum in dieser Sache einzugehen; denn: Das sind die Narren, die beim Irrtum verharren; das sind die Weisen, die vom Irrtum zur Wahrheit reifen.

Bei der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck wurden im Jahre 1902 3807 Versicherungs-Anträge über M. 16,377,000 (gegen M. 14,619,000 im Jahre 1901) eingereicht, von denen 3325 über M. 14,236,000 (gegen M. 12,624,000 im Jahre 1901) Annahme fanden. Durch den Tod und durch Erleben des Fälligkeitstermines wurden 1225 Versicherungen über M. 4,404,000 zahlbar. Ferner schieden durch Ermäßigung der Versicherungssummen, Rückkauf u. s. w. aus 1013 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von M. 4,549,000, sodas die Versicherungssumme im Jahre 1902 einen Reinzuwachs von M. 5,283,000 (gegen M. 4,852,000 im Jahre 1901) erfuhr und der Versicherungsbestand sich auf rund 190 Millionen Mark hob.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nr. 241. Die auf Mittwoch den 18. Februar 1903 anberaumte Zwangsversteigerung des Hauses Pfingstraße Nr. 12 a, der Malermeister Hermann Schröder Ehefrau, Karolina geb. Rapp in Karlsruhe gehörig, findet nicht statt.

Durlach den 5. Februar 1903.

Großh. Notariat I.:

J. B.:

Schilling.

### Aufforderung.

Die Herren Bautechniker von Durlach werden hiemit zur Anfertigung einer Bleistiftskizze über die architektonische Gestaltung des Haupteingangs zum Ausstellungsgebäude der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hier aufgefordert.

Das Nähere ist am Samstag den 7. d. Mts., nachmittags von 2 bis 3 Uhr im Rathaus auf dem Bureau des Geschäftsführenden Ausschusses zu erfahren.

Durlach den 5. Februar 1903.

Der Geschäftsführende Ausschuss.

### Fahndung.

Am letzten Sonntag den 1. Februar wurde in Durlach ein Hund (Kreuzung von Hühner- und Schäferhund, schwarz, mit braunen Abzeichen, weiße Brust, Wert 50 M) entwendet.

Ein ca. 12jähriger unbekannter Knabe wurde gesehen, wie er den Hund am Sonntag den 1. d. M., abends, vor der Schlachthauswirtschaft, wo er 2 Fahrräder hütete, an einem Stricke hatte.

Bom Eigentümer wurde eine Belohnung von 5 M für die Ermittlung des Täters ausgesetzt. Sachdienliche Nachrichten wollen der Gendarmerie in Durlach gemacht werden.

Karlsruhe, 4. Febr. 1903.

Der Gr. Staatsanwalt:  
Bleicher.

### Wolfsartweier.

### Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Wolfsartweier versteigert am Montag den 9. Februar 1903:

33 Forststämme von 0,81 Festmeter abwärts, 2 Eichenabschnitte.

Die Forststämme eignen sich vorzüglich als Glaserholz. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Wolfsartweier, 2. Febr. 1903.

Der Gemeinderat:  
Klenert, Bürgermeister.  
Lehmann.

### Nintheim.

### Kindsfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Nintheim versteigert gegen Barzahlung am Dienstag den 10. d. Mts.,

nachmittags 3 Uhr, im Farenstall einen schweren Kindsfarren, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Nintheim, 4. Febr. 1903.

Der Gemeinderat:

Lehle, Bürgermeister.

### Privat-Anzeigen.

Ein kleineres Wohnhaus, womöglich mit Scheuer und Stall, auf 1. April zu pachten event. zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, in schöner freier Lage, auf 1. April zu vermieten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Wohnung mit 1 Zimmer und Zugehör ist auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres  
Adlerstraße 10.

Wegzugshalber in eine schöne Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör oder eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zugehör im 2. Stock gleich oder auf 1. April zu vermieten. Näheres  
Ettlingerstraße 44.

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Näheres  
Friedrichstraße 7, im Laden.

Wilhelmstraße 9 ist im Hinterhaus zu 120 M. eine kleine Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche, Mansarde und Speicher, an eine kleine Familie sogleich oder auf 1. April zu vermieten. Näheres  
Karlsruher Allee 3.

### Mein Laden

Killisdorfstraße 7 mit großem Garten ist sofort billigst zu verpachten.

Frau Fried. Forschner.

Ein gut möbliertes Zimmer ist sofort oder später zu vermieten  
Baselstraße 8, parterre.

### Stodfische,

frischgewässerte, sind täglich zu haben bei

Friedrich Schmitt,

Ecke Adler- und Napfenstraße.

Frische Erbsen,

Landbutter, p. Pf. 1 M.,

Tafelbutter,

Rotkraut,

Schwarzwurzel,

Blumentohl,

Pariser Kopfsalat,

sonst verschiedene

Gemüse & Salate,

gute Speisefartoffeln, maß-

und zentnerweise, bei

Rudolf Sauder,

Hauptstraße.

### Kartoffel-Hausbrot

täglich frisch bei

Wilh. Jörger,

Brod- und Feinbäckerei,

Ecke Werder- und Moltkestraße.

Niederlagen bei:

Kaufmann Gude, Herrenstr.,

Strobel, Pfingstr.,

Höll, Killisdorfstr.,

Kirchgehner Nachfolger,

Schillerstr.,

Blum, Gröbingerstr.,

Gerner, Gröbingerstr.,

L. Forschner, Amalienstr.

Man verlange



Scherer's Cognac

G. Scherer & Co. Langen

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.

Cognac zuckerfrei „ 3.

Vorzügl. 1. Genesende u. Zuckerkrankte.

Alleinverkauf:

G. F. Blum, Gust. Blum, Hauptstraße 38 hier,

Karl J. Wenz, Söllingen.

### Neber Nacht

verschwinden alle Hautunreinigkeiten und erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch des

Ascepin-Cream

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

1 Tube 50 Pf. in beiden Apotheken.

### Maskenkostüme

für Herren und Damen sind billigst zu verleihen; auch werden solche angefertigt bei

Frau Heise, Amalienstr. 17 III.

Zimmer, ein gut möbliertes, sogleich oder später zu vermieten

Killisdorfstraße 4, 2. St.

Zwei gut erhaltene Betten, ein Schränkchen, eintürig, Waschkommod, zwei Nachttische, ein Tisch, alles bereits neu, zusammen oder einzeln, sofort billig zu verkaufen. Näheres in Karlsruhe

Scherrstraße 14,

in der Werkstatt, 2. St., im Hof

### Fettleibigkeit.

Korpulenz, Fettleibigkeit verschwindet bei Gebrauch von Laarmann's Entfettungs-Teec mit naturgemäßer Anwendung. Streng reell, kein Schwindel. Bestandteile auf dem Paket angegeben. Quantität Nr. 1: 3 M., Nr. 2: 5 M., bei besonders starker Korpulenz Nr. 3: 7 M., Nachnahme oder Postanweisung. Probecarton 1,50 M.

Nur echt von Gustav Laarmann, Herford. Niederlage in Durlach: E. Schweizer, Adler-Drogerie.

### Viel Geld!

Täglich 20 Mk. Verdienst durch Fabrikation u. Vertrieb eines neuen Haushaltsartikels bei einer Anlage von 70 Mk. Verlangen Sie alles nähere gratis u. franco von Hildebrands Laboratorium Hannover.

### Schmiedwerkstätte

zu verpachten bei Johann Bürkle, Schmieds Wittwe, Palmbach bei Durlach. Ein strebsamer Mann findet gute Existenz.

### Thomasphosphatmehl,

Kainit und Superphosphate empfiehlt billigst

K. Leussler, Lammstr. 23.

Einige Arbeiter können noch an einem kräftigen Mittags- und Abendessen teilnehmen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

### Feinste Tafelbutter

aus verschiedenen Molkereien bei Karl Zoller, Mittelstr. 10.

### Stühle jeder Art

werden dauerhaft geflochten von

H. Hartwig,

Sesselmacher, Lammstraße 34.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat das Schmiedhandwerk zu erlernen, kann auf Ostern unter günstigen Bedingungen eintreten. Näheres Karlsruhe, Klappertstraße 32.

